

Inst. orat. III. 6. *Papadopoli* Hist. Gymn. Patav. T. II. p. 213.

Cavalcanti, (*Benedictus*) ein Minorite aus Florenz, wo er aus einem vornehmen Adel-Geschlechte entsprossen, ward Magister Theologiae, und an 1370. Bischoff zu Rapolla. Er starb ums Jahr 1374. *Ubellus* Ital. Sacr. T. VII. p. 88 r.

Cavalcanti, (*Guido*) ein edler Florentiner im 13. Seculo. Er war ein Sohn Guidonis de Cavalcanti, aus einer Familie von der Guelfischen Parthey, derenwegen er viel leiden mußten, und bald ins Exilium verjagt, bald wieder zurück beruffen worden, so er mit grosser Beständigkeit überunden. Er war ein guter Ital. Poet, und hinterließ verschiedne Schrifften in gebundener und ungebundener Rede, schrieb auch in Italiänischer Sprache: *Preceari per ben parlare e compare ornato*. Unter seinen vorthefflichen Voeten ist insonderheit der berühmte *Canzone dell amore*, darüber *Egidius Colonna Romanus*, *del Garbo*, *Mini*, *Tomacelli*, *del Rosso* und *Frachetto* Commentarios, und *Cittadini* kurze Anmerkungen geschrieben, so alle gedruckt sind, und wird des *Egidii Romani* Commentarius vor den ersten gehalten, so über einen Ital. Voeten geschrieben worden. *Andreas Tiraquellus* schreibt ihm auch ein Buch, *Practica della chirurgia* genannt, zu welches er sehr hoch schätzt. Sonst sagt man, daß er der Philosophie bey seinen Landsleuten sehr aufgescholffen, und ihn daher der berühmte *Boeccaccio* den Fürsten derer Weltweisen genennet habe. *Balz.* Lettr. 57. Vol. I. L. VI. oder vielmehr *Boeccaccio* geben auch vor, sein scharffes Nachsinnen und Studiren, ingleichen seine gar zu grosse Liebe zur Einsamkeit hätten nur den Zweck gehabt, Gründe zu Vertheidigung des Atheismus auszusuchen. Man hat auch seinen Vater eben nicht die allerchristlichsten Meynungen zugetraut, inmassen ihn *Dantes*, der des Sohns guter Freund gewesen, unter die *Epicuræer* gesetzt, die die Unsterblichkeit der Seele läugneten. Er starb zu Florenz im Dec. an 1300 oder 1316. *Celfo Cittadini* hat sein Leben beschrieben, so an 1602. zu Siena nebst einigen Gedichten des Cavalcanti herausgekommen. *Alberti* Deicr. Ital. *Puccianius* de Script. Flor. p. 77. *Byle*. *Cresimbensi* Storia della volgar poesia II. p. 85. & V. p. 296. *Gimma* Storia letter. d'Italia T. II. *Negri* Scrittori Fiorent.

Cavalcanti, (*Jacobus*) Bischoff zu Citra di Castello, erwählt an 1279. Er hat unter *Nicolao IV.* die Stelle eines Assistirenden Bischoffs bekleidet, und ist an 1301. gestorben. *Ubellus* Ital. Sacr. Tom. I. p. 1321.

Cavalcanti, (*Joannes*) war ebenfalls aus diesem Geschlechte geböhren, und um das Jahr 1490. berühmt. Er hörte bey *Marsilio Ficino* die Philosophie, und gab ihm Gelegenheit, seine Bücher de amore zu schreiben. *Ficino* erwähnt des Cavalcanti in seinen Briefen und sonstigen gar rühmlich, dabey er auch einiger von ihm hinterlassenen Schrifften gedenket, von welchen aber keine gedruckt ist. *Puccianius* Script. Florent. *Negri* Scritt. Fiorent.

Cavalcanti, (*Robertus*) ein Verwandter des vorhergehenden *Ald brandini* aus Florenz, war anfangs Auditor Rotæ, wurde a. 1440. Bischoff

zu Volterra. und starb daselbst an. 1450. *Ubellus* Ital. Sacr. T. I. p. 1458.

Cavalcata, wird von denen Italianern der *Exhorfam* genennet, den die Vasallen ihrem Lehns-Herrn erzeigen, und mit dem sie ihn nach ihrem Vermögen beehren, welche alle Arten der Lehns- und Ritter-Dienste unter sich begreiffen, die sie sowohl im Kriege, als auch an Aufwartung zu Friedens-Zeiten zu erzeigen schuldig sind.

Cavalerius, (*Emilius*) ein von Rom gebürtig, und zu Florenz berühmter gewesener Musicus. *Ubellus* Pinacoth. III. p. 144.

Cavaletti, (*Giov.*) ein ums Jahr 1501 zu Bologna berühmter Mahler, Bildhauer und Musicus. *Musini* Bologna perlustrata. p. 627.

Cavalier, ein Ritter, tapfferer Mann, insgl. ein Reuter im Kriege; in der Neut-Kunst aber bedeutet es einen Menschen, der sich auf die Pferde versteht, und der die Neut-Kunst treibet.

Cavalier, Raze oder Ritter, ist ein rund, oval, oder in anderer Figur aufgewessener Erd-Hügel auf den Bollwerken oder der Courtine des Haupt-Walles, damit man von demselben die um die Festung liegenden hohen Berge beschüssen, und den Feind vor weitem entdecken könne: worurch den derselbe genöthiget wird, sich weit von der Festung zu logiren und die Lauf-Gräben zu eröffnen. Diese sind die Ursachen, warum einige meynen, daß die Cavaliers einigen Nutzen schaffen können: Andere hingegen verneynen, man müsse solche Cavaliers gar behutsam anordnen, damit man dem Feinde durch Anlegung solcher Erd-Massen nicht mehr Vortheil als Schaden verschaffe, indem sich derselbe bemühen wird, bald unter die Stücke zu kommen, und nach passirten Gräben in den erhabenen Erdberg zu logiren, wodurch die Besizer nicht allein den mit so vieler Mühe und Kosten aufgeführten Erdklumpen verlieren, sondern auch gar die Festung einbüßen. Gemeinlich pfleget man dergleichen Cavaliers mit Minen zu sprengen, da man nicht den ganzen Cavalier mit der Brust, sondern nur sein Terrain, wo das Geschütz und Volk steht, zu ruiniren suchet, damit die Erde, wenn sie in die Höhe geworffen wird, sich wieder an ihre vorige Stelle gutes Theils setze, und also dienen könne, durch ihre Conduite über die Retrenchements in der Stadt und auf den benachbarten Wällen zu commandiren; deswegen denn die Minen dergestalt pflegen angelegt zu werden, daß sie nur allein über sich hinaus operiren. Die Cavaliers werden entweder in platter Forme, oder als ein Triangul, ingleichen in die Runde als ein Thurm, und endlich, wie es insgemein zu geschehen pfleget, als ein Bastion erbauet. Ihr ordinaire Maß ist auf denen Bollwerken, und müssen sie gemeinlich nach denen anliegenden Höhen zu gehen. Wenn sie wie ein Thurm erbauet werden, so lauffen sie mit den Flanquent- und Facen in gleichen Parallel-Linien, jedoch also, daß der Wallgang des Bastions allenthalben 30. Schuhe breit und leer bleibe, damit durch den aufgesetzten Cavalier demselben an seiner defension keine Hinderniß geschehe, welches gleichfalls bey einem runden Cavalier in Obacht zu nehmen, damit der ordentliche Wallgang allenthalben seine rechte Breite behalte. Auf die Courtine können auch die Cavaliers gesetzt werden, entweder in der Mitten, oder auf einer Seite derselben, nachdem